

# DER WAHRE JACOB

○○ Abonnementpreis pro Jahr RM. 2,60 ○○○○ Er scheint alle vierzehn Tage. ○○○○○○ Verantwortlich für die Redaktion: V. Heymann in Stuttgart.  
Anzeigen pro 4 gefaltene Kompartimente-Zeile RM. 1,50 Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Beleggeld). ○○○ Verlag und Druck von Paul Singer in Stuttgart. ○○



**Die Freuden der Reichsfinanzreform.**

Durch den Steuerheber wird dem deutschen Michel in diesem Jahr gratis und franko der schönste Weihnachtsbaum angezündet werden.

# Der Ernst der Zeit.

Aus dem treuen Sängerauge  
Eine bittere Zähre fällt,  
Wenn er heut in Deutschlands Gauen  
Crüben Blickes Umschau hält.

In das Herz der Untertanen  
Zogen gift'ge Skrupel ein:  
Selbst für Geld und gute Worte  
Will man nicht mehr Hurra schrein.

Weh! in Michels gläub'gem Busen  
Eine Schlange nagt und frisst,  
Und er zweifelt an der Weisheit,  
Die von Gottes Gnaden ist.

Unbotmässig sind die Völker,  
Und in Ost und Westen grollt's,  
Selbst in Hamburg und in Sachsen  
Reget sich der Bürgerstolz.

Ach, sogar des Freisinn's Männern  
Blicken ernst und kummervoll,  
Denn auch diesen Ahnungslosen  
Scheint nicht alles, wie es soll.

Ja, in vielen frommen Seelen  
Schwand die Ehrfurcht vor dem Chron,  
Und in Hamm bedrängt der Knappe  
Den leibhaft'gen Kaisersohn.

Majestätsbeleidigungen  
Hört man ohne Scham und Scheu,  
Ratlos ringen ihre Hände  
Staatsanwalt und Polizei.

Alter Ordnung Stützen wanken,  
Schranken fallen um beim Mahl,  
Und des Reiches höchste Richter  
Schießt man an im Sitzungssaal.

Ja fürwahr, ich kann's nicht leugnen,  
Schwer und trübe ist die Zeit,  
Und bei wenigen nur herrschet  
Unbefangene Fröhlichkeit:

Quietschfidel ist unser Bülow,  
Dem ein feiner Coup gelang,

Und aus allerhöchsten Sphären  
Schallet muntre Brettelsang. 3. 5.

## Michels Wiegenlied.

Vom Reichskanzler gesungen.

Spare, guter Michel, spare  
Von der Wiege bis zur Bahre,  
Jeden Pfennig leg' beiseite,  
Denn das Reich steht vor der Pleite,  
Am Notwendigsten gebri'dr't,  
Und die Reichen geben nichts;  
Darum muß der kleine Mann,  
Unfer guter Michel dran.

Spare, guter Michel, spare  
Von der Wiege bis zur Bahre,  
Früh, fromm, froh mit gutem Mut  
Opf're all dein Hab und Gut,  
Alle Freuden dieser Welt —  
Denn der Kanzler braucht viel Geld  
Und die Ketschepolitik  
Kostet manches Groschenstück.

Spare, guter Michel, spare  
Von der Wiege bis zur Bahre,  
Sei solid und melde fein  
Tabak, Bier und Branntwein,  
Zähme deinen gier'gen Wanst,  
Daß du feste steuer kannt,  
Eiß mir deinen letzten Gulden,  
Denn das Vaterland hat Schulden.

Spare, guter Michel, spare  
Von der Wiege bis zur Bahre;  
Abends, wenn die Sterne funkeln,  
Siß' als Patriot im Dunkeln  
Und bedenke freudig, daß  
Schöne Steuern bringt das Sas;  
Tue deine Bürgerpflicht  
Und jünd' an ein Sechserstück.

Spare, guter Michel, spare  
Von der Wiege bis zur Bahre!  
Dünkt dich mein Sinansystem  
Zuch ein wenig unbequem:  
Laß es dir nicht merken und  
Salt gefälligst deinen Mund,  
Denn vor allem gilt der Satz:  
Nörgeln ist jetzt nicht am Platz!

## Selben.

Viel tausend Säulen auf dem Erdenrund,  
Sie wissen all von blut'ger Schlacht zu melden;  
Sie tun der Nachwelt, der erstaunten, kund  
Die Namen von viel blutbesleckten Selben.

Ach, die Geschichte ist noch immer schlecht,  
Und küßt die Menschenhäupter noch in Nebel,  
Auf einen Weisen kommen — lag' mit Recht  
Der Britte — tausend Selben mit dem Säbel.

Doch sieh, dort drangen in der Erde Schoß  
Geschwätzte Männer, um heraus zu holen  
Die Schätze, die dort lagern reich und groß,  
Die unentbehrlich für uns sind, die Kohlen.

Für fargen Lohn zerschlugen das Gestein  
Sie, das gehärtete, mit eh'rnem Fleiße,  
Und ihre Stirne troff in harter Fron  
Und höllenglut von dem sauren Schweiß.

Ein Opfer für die Menschheit jeder Tag,  
Wofür man niemals noch gekant' den Guten —  
Da furchbar brach herein der Wetterschlag,  
Der alle sie begrub in klüfft'gen Gluten.

Und kein Entrinnen gab's, kein Retten mehr  
Aus diesem tiefen Reich, dem höllenheißigen.  
Die wilde Flamme fraß der Selben Heer,  
Vergewisselt sich'n die Witwen und die Waisen.

Wo ragt bereinst die Säule, die der Welt  
Die Namen dieser Selben wird verkünden?  
Such' nur, so weit das Sonnenlicht erhelbt  
Das Land — nie wirst du solche Säule finden!  
u. u.

## „An den Kaiser!“

Die Konservativen kannten ihre Pappenhemer.  
Die Nationalliberalen ließen die Finger  
von der Geschichte. Der Freisinn aber hatte  
Löwenmut und plante, selber, ganz allein, zum  
Berliner Beschloß zu pilgern und dort gehörig  
im Namen der Nation jene Adresse zu über-  
reichen, die der § 77 der Verfassungordnung  
vorsieht.

„Nichtunbeteiligt wurden sie gerüffelt und  
dann rausgeschmissen!“ sagte ein Kundiger.  
Man guckte sich bedenklich an:

„Na ja, aber Sie wissen doch . . . Friedrich  
Wilhelm IV. . . !“

„Und dann sind die Treppen doch alle mit  
Taufen belegt!“

Eines Morgens näherte sich eine parla-  
mentarische Sturmkolonne von neun zylinder-  
tragenden Freisinnigen dem Posten vor dem  
Pavillon, wo der Kaiser wohnt.

„Lassen Sie uns herein, lieber Mann!“ flötete  
Kämpf so höflich wie nur möglich. Der Bre-  
nndier von den Maßoffen feigte:

„Wer sind Sie denn?“

„Reichstagsabgeordnete.“

„Das ist ja noch nicht mal so viel wie'n  
Untersoffizier!“

„Wir haben aber eine Empfehlung von  
Bülow!“

„Bülow hat hier nichts zu sagen. — Bringen  
Sie was Schriftliches vom Herrn Plahmajor  
von Berlin!“

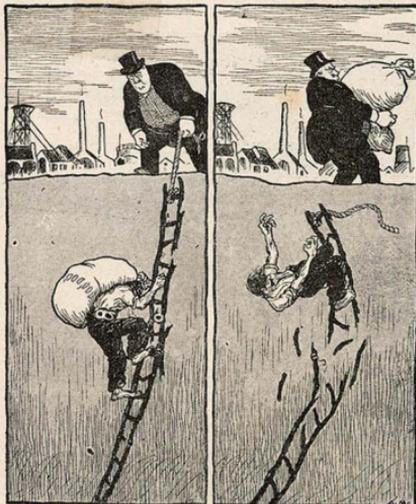
Seufzend machte einer von den neun, der  
zugleich Zeittant der Reserve war, sich auf  
die Beine und ging zum Herrn Plahmajor  
von Berlin. Der lächelte höhnlich:

„Der haben Sie Ihren Schmin. Aber mehr  
wie drei auf einmal dürfen auf keinen Fall  
rein!“ Erreichte Befehl! Seiner Eggellens des  
Herrn Gouverneurs von Berlin!“ sagte er  
achselnuckend, als der andere ein fragendes  
Gesicht machte.

Drei tapfere Freisinnige kletterten die Treppen  
des Schlosses hinauf und freuten sich über die  
weichen Säufser. Einem von ihnen fiel plötz-  
lich etwas ein:

„Wir brauchen zwar, glaube ich, nicht mal  
anzuklopfen. Herr Kollege Träger, angeht's  
der Würde und Bedeutung unserer Mission.  
Aber ich weiß das nicht genau: ich will mal  
'rumter und den Posten fragen!“

Weg war er. Der andere blieb stehen und  
meinte: „Herr Kollege Träger, Sie heißen ja  
Träger; also tragen Sie's Ihm, bitte, 'rauf!“  
Seine Empörung über den nationalen Schaden  
ist so groß, daß ich fürchte, durch irgend ein  
impulsives Wort den Erfolg unserer guten  
Sache in Frage zu stellen.“ Kopfschüttelnd



„Nur so, daß der Sack erst mal oben ist!“

„So, danke sehr! Ich bin befriedigt.“



Tief unten der alte Erdgeist  
Ist hellen Bornes voll,  
Weiß's droben auf der Erde  
Doch zugeht gar zu toll.

Er rüttelt in den Tiefen,  
Daß alles tracht und beb't,  
Die Polizei in Sachen,  
Sogar in Angeln lebt.

Erdbeben ist eine Sache,  
Wo sie nichts machen kann,  
Und sie kann auch nicht fassen  
Dort unten den Umflurzmann.

Die arme russische Regierung wird von ihren Untertanen so geärgert, daß sie sich nur mit „hängen“ und „Bürgen“ behaupten kann.

Die allerhöchste Gelegenheit,  
Mal freier zu werden ist tuffch,  
Und all den Baudfriedern groß und klein  
Wünschen wir glatten Ruffch.

Früher konnte man den Untertanen das Maul ganz einfach ver-bieten. Heutzutage muß man es ihnen schon luftgerecht verbinden.

En dem Schour eines „echten“ Deutschen zu zweifeln, hieße —  
Eulenburg nach Berlin tragen.

Wir sind entwicklungsfähig. Stabil jedoch in Deutschland  
Es wägt sich alles um, Weißt das Lafalentum.

Im europäischen Jirkus werden die Zwischenpausen durch deutsche  
Handwürste ausgefüllt. Ihr getreuer Säge, Schreiner.

ging Kollege Träger mit dem Schriftstück weiter, einer höchst unglücklichen Zukunft entgegen.

Bald danach kam er händereisend und sehr vernümt zurück. „No, wie war?“ befrägte man ihn. Der alte Fuchs schmunzelte: „Ich hab's durch die Türreiß' reingeföhren!“

### Die „Abrechnung“.

Erst lo forsch un ferneng'rade —  
Dann lo truummschicht und miß',  
Eingefickt die Öffnungsbade.  
Erst Senfzere — dann Chamabade —  
Ach, es ist ein altes Lied!  
Kaffelt auch der Sabel bang  
In dem ersten Überzählung. —  
Glaubt nur nicht, daß es was fetter:  
Ach, der Sabel ist schon lang  
In der Scheibe eingerostet. . .  
Alles ist werent, verflücht,  
Unre Polistit getrost  
Durch des heil'gen Vledes Väter.  
Doch ein lautes Echo hömt:  
Vollsvorretter?? — Vollsvorretter! p. 2.

### Aus dem Militärwochenblatt.

Der neue Manschettenknopf, die Erfindung des Kronprinzen, von der man eine bedeutende Steigerung der preussischen Kriegstüchtigkeit erwartet, soll als Ausrüftungstitel in die Armeee eingeführt werden. Ein vorläufiger Versuch bei der Berliner Garde hat sich überaus gut bewährt. Der in den kronprinzlichen Manschettenknöpfen vollständige Parade-marsch ist geradezu glänzend ausgefallen.

In Hamm wurde ein Bergarbeiter wegen Diebstahls angefaßt, weil er Kohlenlaub in seiner Zunge nach Hause gebracht und sich dadurch einen rechtshändigen Vermögensverlust verschafft hat. Seine Einwendung, daß er zur Einmündung des Kohlenlaubts gezwungen war, weil im Bergwerk zu wenig frische Luft vorhanden gewesen sei, dürfte erfolglos bleiben.

### Die erste Reform.

Wie das Kommando der Fuchseskette bekannt ist, hat der Kaiser befohlen, daß das Hurraarzen in Zukunft absolut gleichmäßig zu erfolgen habe.

Daß alles sich hinfort nach Recht  
Und Ordnung wird vollziehen,  
Dafür verlangt das Nörglerpack,  
Das freche, Garantien?

Laut grollt das Volk, der Mischel murr't —  
So sei denn mit Bedacht  
Dem freisheitlichen Bürgergeist  
Ein Opfer mal gebracht!

Schaut her, schon ist auf diesem Weg,  
Der erste Schritt geschehn:  
In Zukunft wir das Hurraarschrein  
Im Ratte vor sich geh'n!

### Lieber Jacob!

Vor so'n Dühend Jähren ist der deutsche Volk janz bekümmt versprochen worden, daß man et „herrliche Zeiten“ entgegensehen würde. Ich habe bis jetzt leider verjehent uff de Einleseung von det Versprechen jelauert — aber nu scheint et mir wittlich, als ob de Zeit der Erfüllung jetommen is. Denn noch herrlicher kann et ja nich mehr werden, det sieht doch 'n Winder mit's Hieherrooge! Ich wos' unser Amtsrät — Du weest doch, det konsewative Abhoerte, der bei meine Schwester in't Vorderhause die zwoe meeblierten Zimmer hat — bloß der war ja nich recht zufrieden. Er sah dießmal janz miesepetrig un knautschig aus un klönte von morgens bis abends ieber de traurigen Zeiten. Wie nu aber de große Sitzung in'n Reichstag jenenen war, so det jeintigste deutsche Bjerietum dem Abolutismus jeführt hat, da kon unser Amtsrät in de Nacht janz quieschdel un sterngagedichte besessen zu Hause un machte so'n Adauw, det meine Schwester ihn zu Hilfe elite, weil se jooobte, de melancholische Volkswut sei bei ihn ausbrochen.

Aber der Amtsrät hat bloß immer jejoht un jefchrien: „So'n frez war noch nich da!“ Un denn hat er „Heil dir im Eijerzkranz“ jelungen, bis ihm iebel wurde. „Frau Behmann,“ sagt er zu meine Schwester, „Sie haben det persenkliche Nejement in't Haus,“ hat er jelagt, „also reichen Se mir un Jottes willen schnell dem Eimer: mir woiemert!“ Un nachher, da hat er sich entjuchdigen un hat jelagt: „Wer kann war for seine Jefeische? Sehn Se, Frau Behmann, et bin nu mal 'ne impulsiv'e Natur un kann nicht bei mir behalten. Aber det come mechte et bloß wissen: is det nu von de konservative Seijesausfichschule det Habel oder von det liberale Seijesfichschule in'n Reichstag?“

Dem nächsten Tag war der Amtsrät jmar etwas ernter als wie jewehlich, aber doch wieder sehr zufrieden un leifelig, un wie et ihm in Hausflur bejnetzte, sagte er zu mir: „Herr Nauke,“ sagte er, „et is uns jflickerweife jelungen, dem drohenden Umflurz kraft-voll zu bejnen. De wilbeten bjerietlichen Revolutjonäre, Wiener un Wassermann, sin zu Kreiz jetrochen un de alte Ordnung is herjestellt. Et werden schon wieder sehr scheene Jagderesultate aus de verschiedenenen Jenden des Vaterlandes jemed't un de amtliche Er-nennung des jreeßten Mannes von't zwanzigste Jährhundert hat och schon stattjefunden. Ich kann Se bloß jagen: Det is 'n sehr jrohet Ent-jenkommen jenen dem demokratischen Zeitjeitf. Denn Jhr Seppelin is belanntlich 'n Vertreter von't harre System, det ieberrall jefehst is un esjentlich die in de heheren Kreise herjehende Weltanschauung widerjerspricht. Mehr konnte de Wejterung nicht tun, un ich denke, nu wird det apertjonelle Bjerietum sich entlich for voll un janz befriedigt erklären un in Zukunft bißch det Maul halten!“ Det denke ich och. Womit et verbeide mit vills Jrisse Wein jeteier

Jottkiff Nauke,  
an'n Jörlcher Bahnhof, jleht links.

# Die Dardanellenfrage.



Wie lange wird's noch dauern, bis der Türke mit samt seinen Dardanellen  
gefressen sein wird?

Illustrierte  
**Unterhaltungs-Beilage**

o Nr. 58425

o des Wahren Jacob o

o 1908 o

Grüß aus Potsdam.



Einer der größten Momente in der Entwicklung der menschlichen Kultur.

## Die Notstandsaktion.

Der Magistrat von Sowjds  
Der hat ein eigenes Bureau,  
Darin gibt es zu tun enorm:  
Man macht dort in Sozialreform!

Auch heute ist es gar nicht still;  
Es hatte sich ein Berg von Müll  
Schon auf dem Marktplat angehäuft,  
Zeit war's, daß endlich ein man greift.

Natürlich — wer in erster Reih'  
Mit Arbeit zu bedeuten sei,  
Das war der Arbeitslosen Heer,  
Denn diese drückt die Not sehr schwer.

Und zu des Notstands Vinderung  
Verfaßte eine Auserung  
Der Magistratsrat, die er dann  
Dem Vorstand gab im Departement.

Der Bürgermeister remittiert  
Das Altkassiel ihm und moniert:  
Erhebungen zu pflegen sei'n,  
Dann kam es in die Sitzung 'rein.

Der Magistratsdirektor und  
Kanzleischef und -Inspektor und  
Der Sekretär und Konzipist  
Besah nimmehr genau den Mist.

Im Rubrum wird auch rot vermert:  
Der Notstand hat sich noch verstärkt.  
Versehen mit „statissime“  
Schickt man den Akt „Abteilung D“.

Der Bürgermeister remittiert  
Das Altkassiel und moniert:  
Erhoben werden soll, wieviel  
Arbeiter braucht sich für den Müll?

Der Magistratsdirektor und  
Kanzleischef und -Inspektor und  
Der Sekretär und Konzipist  
Erheben, was vonnöten ist.



### „Kultur.“

„Ein Fichtenbaum stand einsam“  
Wo einst der Wald zu schau'n!  
Die andern waren gemeinsam  
Schon alle abgehau'n.

Er dachte vergangener Tage  
Und böte so vor sich hin,  
Und Weltgeschichte und Tage,  
Die zogen ihm durch den Sinn.

Er träumte von Recken und Rittern,  
Von münigen Gekraun'n,  
Er sah dort Lanzen splittern,  
Wo heute Holz gehau'n.

Er sah am tiefblauen Waldsee,  
Im wogenden Schilfe den Storch;  
Er hörte sie fischen, die Waldsee,  
Über der Liebenden Pfirsch.

Den Waldspecht hörte er pochen,  
Sah äßen das Reh in Klee,  
Wo heute den Absatz sie fochen  
Für eine „Kaiserallee“.

Er hörte die Vögel flingen  
In tausendfältigem Chor:  
Das Jagd-, das Posthorn klingen —  
Heut flinkt dort der Notor.

Schon hört er freischen die Säge —  
Es packt ihn ein heimlich Grau'n!  
Nun liegt er mitten im Wege,  
Der Fichtenbaum, — abgehau'n!

Erst fallen seine Zweige;  
Ihn selber holt man bald:  
Das war der letzte Zeuge  
Bom schönen deutschen Wald.

Kein Haalm, kein grünes Ästchen  
Bezeugt mehr seine Spur:  
Es wach das letzte Restchen  
Der siegreichen Kultur.

Nur Niesenschlote rauchen;  
Es loht wie Glut empör  
Und Dampfmaschinen fauchen,  
Es rattert der Notor.

Und ruhige Gesichter,  
Und eine schwiel'ge Faust,  
Wo einst verträumte Dichter  
Und Waldbesenen gehaut.

Die Märchen sind vertrieben  
Aus Wald und Feld und Flur;  
Nichts ist davon geblieben  
Als — Brennholz und Kultur.

A. Scholz.

### v. Below-Plaitenburg

an v. Arnim-Schnodderheim.

Mein Allerwertester! Famoser Madam au  
Balkan, der so vielversprechend anfang, scheint  
leider völig abzusinken und in Winsen gehen  
zu wollen. Gätte prächtigen kleinen europäischen  
Krieg abgeben können, nach dem Armees hungrig  
wie Prolet nach Stück Brot. Absoluter militä-  
rischer Notstand. Friedensavancemeter nur  
noch bei Marine erträglich, in Landheer seit  
Jahren geradezu miserabel. Dabei endlich elend  
langweiliger Garnisonsdienst ohne jeden feubalen  
Reiz, weil cuppige rote Preßheunde Offizieren  
in schosferer Weise auf Dienst passen, jede  
ritterliche Zerstreuung an große Glöcke hängen  
und kleinste Entgeilung vor plebejische „öffent-  
liche Meinung“ bringen. In kleineren Garni-  
sonen bleibt fastlich nur Jeu in Kasino und  
Zedtmüchleht mit sinkigen Bürgermeßels  
übrig. In einzelnen sogar Sport unmöglich:  
einige lörrliche Auffrischung Vermöbelung  
von Neturen und gelegentliches Durchhauen  
von Ladenaewengeln. Bei Garde liegen Ver-  
hältnisse ja gottlob günstiger, und außerdem  
gibt Berliner Maifeier und Arbeitslosenparade  
jedes Jahr frische Hoffnung, daß langverhaltene  
Zerfallt von jüngeren Offizieren doch noch  
mal Gelegenheit bekommt, sich gründlich und  
nach Vergenslust auszutoben. Leider allerdings  
Berliner Pöbel bis jetzt noch immer zu gerissen  
und trotz aufopfernder Wirksamkeit von vor-  
treiflich funktionierendem Volkspolizei nicht  
leicht in Folge zu kriegen. Hilft eben nichts  
anderes; da schlapper innerer Feind versagt,  
hat äußere Politik verdamnte Pflicht einzu-  
springen und Armees Gelegenheit zu Aktion  
zu geben. Frischer, fröhlicher Krieg einziges

Am Freitag darauf Sitzung hält  
Der Stadtrat, und es wird bestellt  
Ein Referent, das Material  
Zu sichten, das schon kolossal.

Und in der nächsten Sitzung wird  
Ein Ausschuß gleich konstituiert.  
Sein Referat der Referent  
Erstattet, daß es evident

Einleuchtend sei und zweifellos,  
Der Notstand wäre wirklich groß.  
Der Referent drum dafür ist,  
Daß man besetz'en läßt den Mist!

Und schon am nächsten Freitag kommt  
Bors Plenum dieser Antrag prompt;  
Natürlich wird mit „Ja“ gestimmt,  
Damit die Sozis recht ergrünnt.

Denn die behaupten immer dreist,  
Der Arbeitsmann wird abgepeist  
Mit leeren Worten. Seht jetzt an,  
Wieviel doch für ihn wird getan!

Der Stadtrat ist der Arbeit Freund,  
Der böse — Wind nur war ihr Feind:  
Der hat' den Müll ganz unentwegt  
Zwischen — wieder fortgesetzt. in. Stettin.

Mittel, um bedauernswert geisttötenden Leben  
in Offizierkorps abzuhelfen. Für schneidigen  
serbigen Kronprinzen daher momentan alle  
richtigen Keutnantshergen Feuer und Flamme.  
Darf wohl sagen, auf ihm ruht ganze Öff-  
nung von ebester Klüte der militärischen  
deutschen Jugend. Immenes Talent in so  
jungen Jahren! Bei uns werden ja auch Neben  
gehalten, die nicht von Papp; aber doch im  
Grunde nur schlappe Nachmittagspredigten,  
vergessen mit fulminanten Leistungen von  
prächtiger kleiner Höheit. Soll auch sonst,  
Kavalier von Scheitel bis Sporn sein: ver-  
hault Müntanten, wenn bei schlechter, und  
knallt Nachtposten über Haußen, wenn bei  
einer Laune ist. Glänzende Herrscherbegabung,  
die gottlob unter glücklichen patriarchalischen  
Verhältnissen sich voll und ungehindert ent-  
falten kann. Wenn dagegen an kälzliche Si-  
tuation bei uns denke, wo alles von infamer  
demokratischer Seude verpestet ist und bereißen  
faßliche Charakteren jede energische Bstätig-  
ung von impulsivem Temperament benörgelt  
und vereselt wird! Schlimme Zeiten, mein  
Allerwertester, und nur meine blühende Oasen  
in trostloser Wüste des modernen Pöbelstaats!  
Habe mich jeht paar Tage lang in solcher  
herzerfrühenden Oase befunden, durch die noch  
Hauch von alter guter Zeit wehte. Bin näm-  
lich zu Hochzeitsfeierlichkeiten an Berliner Hof  
gewesen. Als bei Einzug durch Linden fuhr  
und sah, wie altes liberales Stadtoberhaupt  
mit krummen Wäiden und geziehmert entblößtem  
Kopf zu junges Prinzengpaar wartete, während  
bürgerliche Plebs von Schulheuten in Disziplin  
gehalten wurde und nicht mucken durfte —  
da atmete seit langer Zeit wieder mal er-  
leichtert auf und empfand in tiefem Herzen,  
daß elende Proxys von demokratischem Zeit-  
alter vor schneider Entfaltung gottgegebener  
Majestät kläglich in Staub verweht. Als dann  
abends in Schloß Fackeltanz anfah, glaubte  
mich effektiv in bestliche Zeiten meiner hoch-  
seligen Ahnen zurückversetzt, und als schließ-  
lich Stumpfbanderteilung mitmachen durfte,  
hatte meine unerschütterlichen Glauben an  
eine göttliche Weltordnung wiedergewonnen!  
Ihr Below.

# Auf der Steuerfuche.



Sydow: Halt, halt! Die Leiche darf nicht eher hintergelassen werden, bis nicht für sie eine Stempelsteuer gezahlt ist.

## \* \* Das Lied vom Schuster. \* \*

Es sitzt ein Schuster in Berlin,  
Der möchte gern was gelten.  
Drum hat er seinen Ruhm geschrien  
Hinaus in alle Welten.  
Hahaha! und Tralala!  
Hinaus in alle Welten.

Das Mundwerk geht ihm früh und spät,  
Auf jedes und auf jeden.  
Wenn wo ein Floh gebuftet hat,  
Er muß es gleich bereden.  
Hahaha! und Tralala!  
Er muß es gleich bereden.

Jedemoch von der Schusterei  
Hat er auch nicht den Schimmer.  
Je stolzer das Gerede sei,  
Es wird nur desto schlimmer.  
Hahaha! und Tralala!  
Es wird nur desto schlimmer.

Ich hätt' davon nicht viel geschwaht,  
Indes mich plagt ein Wehe:  
Der Stiebel, den er hat verpaßt,  
Der drückt auf unsre Zehe!  
Hahaha! und Tralala!  
Der drückt auf unsre Zehe!

Mir kriselt was im Kopf herum  
Vom Morgen bis zum Dufster.  
Herrgott! Was ist der Deutsche dumm!  
Braucht er denn einen Schuster?  
Hahaha! und Tralala!  
Braucht er denn einen Schuster?

e.

### Der große Tag.

ein Khabila.

Das Schwert ist scharf und fest die Wehr  
Und stark der Knotenstock,  
Nun zieh' hinaus ins Schlachtgewühl,  
Hinaus, du tapfer Block!  
Hei, wie dem Sischbek und dem Kämpf  
Die Heldenaugen blühten,  
Und wie der Wiemer und der Kopsh  
Vor Kampfbegierde schwitzten!

Jetzt kommt der lang verheißene,  
Jetzt kommt der große Coup:  
Jetzt sammle deine ganze Kraft,  
Du stolzer Kanzler du!  
Die deutsche Bürgerseele kocht,  
Laut tönt die Schreckenskunde:  
Dem absoluten Regiment  
Schlug heut die letzte Stunde!

Europa sah mit bangem Blick  
Auf diese Heldenkar,  
Die sich als Beute köhn erkor  
Den Hohenjollernaar,  
Dampf dräunend naht das Volksgericht,  
Jetzt geht um Tod und Leben  
Es voll und ganz und unentwegt —  
Pardon wird nicht gegeben!

Die Schlacht begann. Wo sind sie denn  
Die wilden Kämpen all?  
Sie machten in die Hos'n sich  
Beim ersten Flintenknall.  
Im Ru war Mut und Mannesstolz  
Wie Spreu im Wind verflozen:  
Sanft stönd piept ein dürrer Spah —  
Und alles war gelozen. 3. s.

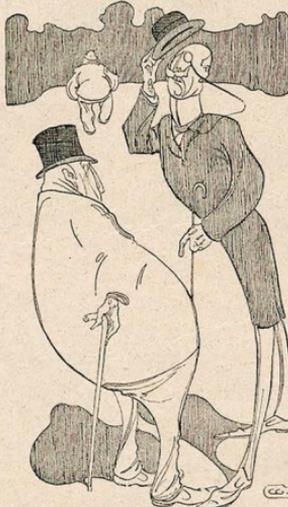
### Waffen.

Im Berliner Dom sind die Statuen der vier  
Herrscher-tugenden aufgestellt: „Tapferkeit“,  
„Mäßigkeit“, „Gerechtigkeit“, „Weisheit“.  
Ganz abgesehen davon, daß es statt Weis-  
heit, „Allwissenheit“ heißen müßte, fehlen doch  
noch die „Menschengabe“, die „Menschenkennt-  
nis“ und vor allem die „Fähigkeit, sich liberal  
„erliebt zu machen“.

Wegen Beleidigung eines Leutnants wurde  
ein Schriftsteller zu anderthalb Jahren Ge-  
fängnis verurteilt.

Ist das nicht viel zu wenig? Konnte gegen  
den Angeklagten nicht wegen „Verächtlich-  
machung von Staats-einrichtungen“, „Doch-  
verrat“ oder bei einigermaßen geschickter juristi-  
scher Auslegung wegen „Gotteslästerung“  
vorgegangen werden?

### Standesopfer.



„Mein Herr, haben Sie nicht zufällig einen Reuolter  
bei sich? Der Mensch dort hat mich bedrängt. Ich bin  
Offizier, und wenn ich ihn nicht erschleße, werde ich  
aus dem Heere ausgestoßen.“

### Abdul Aziz' Frauen.

Da Abdul Aziz seinen Bruder lieb hat,  
Der ihn fein brüderlich vom Chron gestossen,  
Und für den Harem jetzt nicht mehr den Trieb hat  
— Er hat natürlich einen furchtbar grossen —,  
So hat er ihn an Hafid abgetreten  
Zum Einkaufspreis! Beim Barte des Propheten!

Ob Hafid seinem Bruder nun versöhnt ist  
Durch diese hundertachtundachtzig Schwägerinnen,  
Kann nur ermissen wer daran gewöhnt ist;  
Uns scheint es als ein übermenschliches Beginnen,  
Denn hundertachtundachtzig Frauen hat man nicht  
vonnöten,

Das ist zuviel! Beim Barte des Propheten!  
Un glaublich scheint's, daß Hafid drüber froh ist;  
So viele Weiber hetzen schliesslich ihn zu Code!  
Für solchen Mädchenhandel, der schon mehr „en  
gross“ ist,

Fehlt in Marokko unsre Stadtsynode;  
Doch leider ist sie dort noch nicht vertreten,  
Dort wär ihr Platz! Beim Barte des Propheten!

Ein Dutzend nur, die alle schön und jung sind,  
Hat Aziz zum Gebrauch sich vorbehalten,  
Weil zwei bis drei täglich ihm genung sind,  
Schickt Hafid die hundertachtundachtzig allen;  
Die sollen ihn durch ihre Liebe töten.  
Bei so viel Arbeit geht ein Riese flöten!  
Ein Danaergeschenk! Beim Barte des Propheten!  
Hilred Scholtz.

### Spplitter.

Vor der Verfassung hat der Absolutismus  
nicht mehr Respekt, als vor einer Babehose.

Je plumper die Offiziösen lügen — um so  
faustlicher ist die Wahrheit.

Ueber die preussische Reaktion kann man viele  
gute Witze machen. Die schlechten macht sie selber.

Auch der preussische Junker liebt den Fort-  
schritt, vorausgesetzt, daß er nicht überflüht  
wird, sondern eine gemäßigte Quantität inne-  
hält, zum Beispiel die des Krebses!

# Wie der gefeierte Hans um die Gunst der Grete warb.

(Frei nach einem niederdeutschen Märchen.)



Die Mutter: Wopin, Hans?

Hans: Zur Gret!

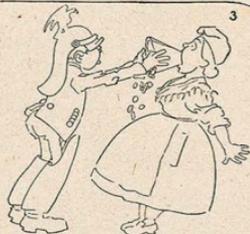
Die Mutter: Wadh's gur, Hans!

Hans: Wjus, Mutter!



Hans: Guten Tag, Gret!

Grete: Guten Tag, Hans, was willst du  
Schönes?



Hans: Will nichts, bring die 'ne Eite  
Zucker!



Die Mutter: Sakh's dumm gemacht, Hans,  
mußtest ihr die Eite in die Tasche stecken.  
Hans: Tut nichts, Mutter, werd's besser  
machen!



Hans: Guten Tag, Gret!

Grete: Guten Tag, Hans, was willst du  
Schönes?



Hans: Will nichts, ein Zuckeln will ich dir  
schenken!



Die Mutter: Sakh's dumm gemacht,  
Hans, mußttest die Eite an's Geil binden  
und an die Haufe stellen.

Hans: Tut nichts, Mutter, werd's besser  
machen!



Hans: Guten Tag, Gret!

Grete: Guten Tag, Hans, was bringst  
du Gutes?



Hans: Bring nichts, will was haben. Will  
dich haben!



Die Mutter: Sakh's dumm gemacht, Hans,  
sehr dumm! Mußttest sie freischeln! — Hans:  
Tut nichts, Mutter, werd's besser machen!



Hans: Mutter, sieh, das hab' ich ganz allein  
gemacht, ich, der gefeierte Hans!





### Sürtische Reformen.

Der Sultan ist ein kranker Mann,  
Der sich nicht viel mehr leisten kann;  
Er ließ den Dingen seinen Lauf  
Und gab sogar den Daren auf.  
Sahen dieses auch nicht orientalisch,  
So war's doch sittlich und moralisch.

Auch ohne Daren gibt's Verdruf  
Genug für ihn am Bosporus.  
Der Zuseh' möge da regieren,  
Wo Volk und Heer samt Offizieren  
Nicht stauisch's Orber mehr parieren  
Und exponieren, revalidieren,  
Um neue Sitten einzuführen.  
Da heißt es: keine Zeit verlieren,  
Den Staat von Grund aus reformieren,  
Sonst — hat ein Ende das Regieren.

Zweihundert Frauen war'n zuviel,  
Für einen Mann fein Kinderspiel,  
Und darum ohne Zweifel  
Jagt' er sie auch zum Zuseh'.  
Die Alten wurden pensioniert,  
Die Jüngeren verauktioniert,  
Und was vom Rausch noch ist verbleiben,  
Ward registriert und eingeschrieben,  
Das kann dann — wie bei uns — nach jehn  
Am Goldnen Horn spazieren geh'n.

Nur eines hat man nicht bedacht:  
Was man mit den Eunuchen macht.  
Die sind jetzt drüben übel dran,  
Sie sind nicht Weib und sind nicht Mann,  
Und andrer Menschen „Eiten“  
Sind ihnen abgeschnitten.

Vielleicht, daß sich bei uns zuland  
Für sie ein fettes Pflöcken fand,  
Für solche, die total entmannt,  
Ist stets ein böses Amt vakant;  
Sie sind der Herrscher rechte Hand  
Am Sklaven- und Eunuchenland.

A. Frey, Schott.

### „Wir Wilden . . .“

Von Rudolf Franz.

„Halt!“  
„Um Gottes willen, was haben Sie mich  
erschreckt!“  
„Schadet nichts.“  
„Was wollen Sie? Bleiben Sie drüben.“

Wenn Sie über den Bach kommen, schreie ich  
um Hilfe.“

„Nützt Ihnen gar nichts. Weit und breit  
ist keine Menschenseele. Meinen Sie, ich wäre  
so dumm, mir einen Plan auszuwählen, wo  
man mich in meinen Geschäften fänden?“

„. . . Geschäfte? Was wollen Sie?“  
„Ich bin, was man so nennt, ein Wege-  
lagerer, ein friedlicher Räuber. Angst brauchen  
Sie nicht zu haben. Sie sind zwar eine junge  
und hübsche Dame, und wir sind allein im  
tiefen Wald . . . aber ich will nur Ihr Geld  
haben.“

„Das kriegen Sie nicht.“  
„Das wäre sehr dumm von Ihnen. Wert-  
würdig, woher Sie die Kühnheit nehmen!  
Jeder andere an meiner Stelle würde längst . . .  
Aber so seid ihr Frauen: je anständiger man  
auch behandelt, desto schlechter behandelt ihr  
uns . . .“

„Bleiben Sie drüben!“  
„Ich denke gar nicht dran. Sehn Sie, da  
bin ich schon in der Mitte . . . Nun seige ich  
auf diesen Stein . . . Und nun bin ich da.  
Ich sehe, Sie sind vernünftig und laufen nicht  
fort. Nach zwanzig Schritten hätte ich Sie ja  
doch eingeholt.“

„Ich bleibe deshalb, weil ich hoffe, daß ich  
es mit einem Ehrenmanne zu tun habe.“

„Quatsch! Unschuldigen Sie, daß ich Ihnen  
die Wahrfrei sage . . . aber Sie sehen ja, daß  
ich schlecht gekleidet bin. Wenn man keinen  
Kragen anhat, braucht man keine überflüssigen  
Mediansarten zu machen.“

„Es gibt auch Ehrenmänner ohne Kragen.“  
„Sehr verbunden. Alles Mögliche, daß Sie  
das zugeben. Nützt aber nichts: ich bin leider  
kein Ehrenmann.“

„Was haben Sie davon, wenn Sie mir die  
poar Mark abnehmen, die ich bei mir trage?  
Ich gehe hin, zeige Sie an, der Wald wird . . .“

„Zum Dank dafür, daß ich, in dessen Ge-  
walt Sie sind, Ihnen nichts tue?! Sie sind  
sicher — höhere Tochter.“

„Mein Vater ist Landgerichtspräsident.“  
„Sehr angenehm. Freut mich ja riesig, daß  
ich gerade die Tochter von so einem aus-  
plündern kann.“

„Wie so?“  
„Ein Landgerichtspräsident hat mich ins  
Zuchthaus gebracht.“

„Sie werden's wohl verdient gehabt haben.“  
„Weiß ich nicht. Ich habe immer nur Leuten

was gestohlen, die genug hatten . . . zu viel  
hatten.“

„Und mir? Mir wollen Sie mein Geld  
nehmen, ohne zu wissen, ob ich genug habe  
oder gar zu viel!“

„Das seh' ich doch an Ihrer Kleidung. Die  
Bluse da zum Beispiel . . . Und Sie machen  
sogar noch ein Geschäft dabei: wenn Sie zurück-  
kommen und erzählen, daß ich Sie ausge-  
plündert habe . . .“

„Das werde ich nicht tun.“  
„Ain, ich habe dreifache Hände, die Tasche  
wird schmuggeln . . . sehr hübsche Tasche. Sie  
können's ja selber rausnehmen und mir geben.“  
„Schön. Sagen Sie mir, wie hieß eigent-  
lich der Landgerichtspräsident, der Sie ins  
Zuchthaus gebracht hat?“

„Warum wollen Sie denn das wissen? Das  
ist der einzige Mensch, den ich umbringen  
könnte.“  
„Glauben Sie denn nicht, daß er nach dem  
Willen des Gesetzes so handeln mußte, wie er  
es tat?“

„I wo! Er hat für die höchste zulässige  
Strafe gesorgt. Nicht mal der Staatsanwalt  
hatte soviel beantragt. Und der war doch  
sonst auch 'n Schuft.“

„Vag denn Ihr Fall so schwer?“  
„Ich sagte ja schon . . . Diebstahl im Wild-  
faul. Aber ich sollte einen exemplarischen Denk-  
zettel bekommen. Die Gesellschaft sollte mög-  
lichst lange vor mir sicher sein.“

„Und die Strafe haben Sie verbüßt?“  
„Ja. Jetzt mag ich die Gesellschaft wieder  
unicher.“

„Ich kann das verstehen. Sie wollen sich  
rächen . . .“

„Ich nehme ja nur von denen, die's dazu  
haben. Aber rächen, wirklich rächen möchte' ich  
mich an dem Hund, der mich ins Zuchthaus  
gebracht hat. Wenn Sie ihn sehn, befehlen  
Sie ihm das! Vielleicht kennen Sie ihn ja —  
als Kollegen Ihres Vaters. Verneide heißt er.“

„Vern —?“  
„Nhat. Sie kennen ihn also?“

„Das ist mein Vater.“  
„Donnerwetter! — — — Da hätte ich ja,

was man so nennt, einen guten Fang gemacht."

"Wieso?"  
"Ihr Vater hat Sie natürlich sehr lieb?"

"Sehr. Ich bin das einzige Kind."  
"Und wenn Ihnen etwas zustiehe ..."

"... wäre er tolllos, ja. Sie wollen mich Ihrer Rache opfern? Aber ich werde mich wehren bis zum ..."

"Unfimm! Romantisches Geschwätz. Ihr Widerstand würde Ihnen gar nichts nützen. Ich habe Kienenträfte. Und Sie sind schlant und gart. — Was meinen Sie wohl, wenn Ihr Vater jetzt plötzlich käme und Sie ... befreite? Was würde er mit mir machen?"

"Er würde Sie ins Gefängnis werfen lassen."  
"Wieder diese geschwollenen Ausdrücke! Sie meinen, er würde mich wegen verurteilten Straßenraubs usw. anzeigen?"

"Ja, aber sicher."  
"Na, und Sie? Was würden Sie tun? Denn Sie wären ja dann die Belastungsgenain, auf die alles anlämt."

"Ich? Ich würde ..."

"Sie würden ausfagen, daß ich Sie zwar anfänglich behandelt, aber doch beraukt hätte."  
"Dann kämen Sie ins Zuchthaus?"

"Und ob!"

"... Ich würde gar nichts fagen."  
"Das geht nicht. Ausfagen müssen Sie. Als Tochter eines Juristen sollten Sie das wissen und sich nicht von einem Zuchthäuser belchren lassen."

"Ja, ich könnte doch aber nicht lügen. Gehen Sie jetzt schnell! Es könnte wirklich sein, daß mein Vater hierher ..."

"Das würde ich ihm nicht raten. Übrigens: eigentlich müßte ich mich fangen lassen. Wozu um zu sein, wie Sie ausfagen würden. Blos auf wdr ich neugierig. Sehr neugierig."

"Ja, wenn ich einen Meineid schwöre, komme ich doch ins Zuchthaus."

"Wichtig. Sie ganz unwissend sind Sie also doch nicht. Aber nur, wenn ich die Wahrheit fage, kommt Ihr Meineid heraus."  
"Aber man wird mich eher glauben als Ihnen."

"Meinen Sie? Stellen Sie sich mal die verriekte Geshichte vor: ich beschuldige mich selbst eines Raubes, und die Beraukte leugnet, beraukt worden zu sein. Wen wird man da wohl Glauben schenken?"

"Ich glaube, man würde Sie schließlich ins Irrenhaus sperren."

"Das ist allerdings sehr leicht möglich. Dann haben Sie mich dahin gebracht ..."

"... und Sie vor dem Zuchthaus bewahrt."  
"Durch einen Meineid."

"Auf dem Zuchthaus steht ..."

"Aber das ist ja Unfinn. Wenn ich mich an Ihnen rächen will und die Wahrheit fage, haben Sie ja keinen Grund mehr, zu fagen und mich zu schonen. Sie sehen jedenfalls, wie leicht man selbst ein Schuft ist, sondern weil ein anderer es ist. Es wäre anständig und edel von Ihnen, den Meineid zu schwören. Und wäre schuldig von mir, die Wahrheit zu fagen. — Gehen Sie jetzt. Erzählen Sie Ihrem Vater die Sache ..."

"O nein. Er würde auf Sie fahnden lassen."  
"Ich verfuhte nach einer andern Gegend. Meinen Sie übrigens wirklich, daß er die Gedanken auf mich gehen würde? Wenn Sie ihm alles erzählen? Alles?"

"Ich weiß nicht."  
"Ich traue es ihm gern zu. Wahrscheinlich würde er an meiner Stelle anders gehandelt haben."

"Wieso glauben Sie das?"



Deutsche Treue.

„Unser Reich ist, daß der alle Krüger tot ist, sonst würden wir jetzt sicher ein Sympathietelegramm an ihn loslassen!“

o o o

„Gehn Sie jetzt, gehn Sie! Ich habe Sie lange genug aufgehalten.“

„Ich habe Zeit genug ...“  
„Nein, nein. Es könnte ja jemand kommen. Ihr Vater könnte mich ...“

„Das fagen Sie nur, damit ich gehn soll. Ich gehe also. Aber geben Sie mir eine Adresse. Ich will Ihnen ...“

„Gute schiden, nicht wahr? Wird nicht angenommen.“

„Sie fürchten, ich wollte Ihnen eine Falle stellen?“

„Da merkt man wieder die höhere Tochter! Ich bleibe hier in der Gegend. Zu jedermanns Verfügung ...“

„Ja. Sie möchten mir natürlich wieder auf den sogenannten rechten Weg helfen. Bedauere. Dafür ist es zu spät.“

„Wollen Sie nicht wenigstens den Inhalt meiner Tasche mitnehmen? Es sind vierzehn Mark und ein paar Groschen.“

„Danke schön. Von Ihnen nehme ich natürlich nichts.“

„Aber warum nicht? Sie könnten es doch sicher gut brauchen.“

„Freilich. Aber von dem Geld ... Das haben Sie doch von Ihrem Vater?“

„Nein, es ist von ... von meiner Tante.“

„Sie lügen ja. Wieder ein Meineid! Und außerdem würde Ihr Vater Ihnen dafür anderes geben. Also Schluß. Adieu.“

„Adieu. Und vielen Dank.“  
„Aee, nee, keine Hand!“

„Weil Ihre schmutzig ist? Sehn Sie, da mach ich meine eben auch schnell schmutzig. Wogu ist man denn im Wald?“

„Na — also da! Aber waschen Sie sich die Hand, ehe Sie nach Hause kommen. Ihr Vater ...“

„Beben Sie wohl.“  
„Au!“

„Ja, es ist vielleicht dumm ausgedrückt, aber ... Und vielen Dank!“

„Wofür?“

„... Ich weiß nicht. Für alles.“  
„Bitte, bitte, meinerseits. Grüßen Sie Ihren Vater ...“  
„O nein!“  
„Und geben Sie nicht mehr in den einsamen Wald!“  
„Wer weiß? — Adieu!“  
„Adieu, Fräulein ... Vernecke.“

## Das Malheur.



Germania: Michel, hilf mir!  
Michel: Ich kann nicht, befreie mich erst von dem Blut an meinen Füßen!

## Der Pessimist.



„Und was wird bei dem ganzen Käse um das Kaiser-Interview zuletzt herauskommen? Eine neue Militärvorlage!“

## Bernhard.

Ich bin die lustige Durchlaucht,  
Alzeit fidel, schik, flott und keck,  
Des Reiches Karren lenke ich —  
Das ist mein Sport und Lebenszweck.  
Ein Bäcklein hab' ich, rund und nett,  
Dazu ein Größchen im Gesicht,  
Im Bäckmann le' ich oft und gern —  
Doch meine Äkten le' ich nicht.  
Ich leit' die äufere Politik  
Und rühr' vergnügt in jedem Drei —  
Doch wenn was Wichtiges passiert,  
So sibe ich in Nordernep.  
Europa lacht, es lacht die Welt,  
Wenn ich als Staatsmann mich geriet' —  
Jedoch der bürgerliche Bloak  
Hat mächtigen Respekt vor mir.  
Ich dien' dem allerhöchsten Herrn  
Zu allen Zeiten, frisch, fromm, froh,  
Verantwort' alles, was er tut,  
Und was er redet, ebenso.  
Ich tanze, wie man oben pfeift,  
Mit viel Humor und krieg' pro Jahr  
Als Cohn für diese Tätigkeit  
Einhunderttausend Mark in bar.  
Ich bin die lustige Durchlaucht,  
Alzeit fidel, schik, flott und keck,  
Und fahre sicher, mit Hurra,  
Des Reiches Karren in den Dreck! 1. 5.

## Neues von Serenissimus.

Serenissimus und Kindermann gehen spazieren. Am Fluße sibt ein Angler und angelt. Serenissimus und Kindermann gucken anständig zu. Eine gute halbe Stunde vergeht. Der Angler sagt auch nichts. Fangen tut er erst recht nichts! Schließlich verliert Serenissimus die Geduld und meint:

„Sie, Kindermann, lassen Sie uns gehen! Der See! hat ja noch mehr Zeit als wir!“

## Neu-Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt.

Wie mache ich meinen Doktor  
der Staatswissenschaften summa cum laude  
und in drei Semestern?  
Von August Wilhelm, Prinz von Preußen.

Die Kunst des Interviewens!  
Ein Vademecum für Diplomaten und solche,  
die es werden wollen.

Von Chefredakteur des Daily Telegraph.

Die Impulsivität in der Politik.  
Neßt einem Anhang: Schema für Telegramme  
in allen Lebenslagen.

Von !!!

Wie werde ich schnell krank?  
Von einem Beamten des Auswärtigen Amts.

Mein Briefwechsel mit meiner Groß-  
mama, meinem Onkel und meinen  
lieben Vettern!

Eine rührende Familiengeschichte.

Von !!!

- Zitate für alle Fälle.  
Von Bernhard von Bülow.  
Sehr zu empfehlen; hilft auch in den ver-  
wegenen Situationen.

## Wenn der Hahn kräht.

Wir leben in der Arbeitslosenversicherung eine  
Prämie auf die Faulheit.  
Vgl. Dietrich Hahn (sonst) im deutschen Reichstag.

Wer wie der Hahn im Fettnapf sibt,  
Mag solche Reden führen,  
Er wird auch bei der ärgsten Not  
Von ihrer Wacht nichts spüren!

Nur wer wie er vom Wucherzoll  
Sein faules Dasein frönt,  
Der hat sich jeden Schamgefühls  
Mit jeder Stin entwöhnet.

Der Vorwurf fällt auf ihn zurück,  
Womit er die beobachte,  
Die seine Wucherpolitik  
Aus Brot und Arbeit brachte!  
Grad seine Junst bequemt sich nie  
Zu wirklichen Taten,  
Und darum ist solch „faulem Pack“  
Das Maul so gut geraten! A. Staph.

## Bobby.

Der Berliner Polizeihund „Bobby“ ist vor kurzem  
entflohen.

Im gutgesinnten Cafelunden  
Bernimmt man banges Wehgeschrei:  
Seit ein'gen Tagen ist verschwunden  
Bobby, der Hund der Polizei!

Der souft mit grimmigem Vebagen  
Ausübt die Verbrechenhahn,  
Verließ jäh, ohne was zu sagen,  
Das Haus am Alleganderplatz.

„Warum entfloß mit leisem Schritte  
Das brave Tier? D sagt: warum?“  
So fröhnt vor der verwalsten Hütte  
Das Polizeipräsidium.

„Dat ihn der Note uns entwendet,  
Der, wie bekannt, mit gift'gem Doßn  
Gewohnheitsmäßig haßt und schändet  
Die heil'gen Wüter der Nation?“

„Ist Bobby meuchlings ausgetriffen,  
Weil unfremem System er grollt  
Iud er an Miß- und Übergriffen  
Die Mißthät nicht mehr tragen wollt?“

„Eat's ihm das Hundesgeretreiben,  
Ding etwa wider'n Strich ihm dies,  
Sib er Kollege sollte heißen  
Des zweibeinigen Spitzgebies's?“

„Ganz rätselhast bleibt's bis zur Stunde,  
Daß es ihn hier nicht länger hielt,  
Wo sich doch schon so viele Hunde  
Zufrieden, froh und satt gefühlt!“



**Bar- und Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier**  
 einzig und allein erhältlich bei  
**Heinrich Küppers Nachf.,**  
 Köln a. Rh. No. 259 ==



befördert in kürzester Zeit Bar- und Haarwuchs, letzteren auch bei Damen u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopfhaares gibt es nichts Besseres als Cavalier. Fortwährend angefordert eingehende Dankeschreiben, wie z. B. folgendes:  
 „Teile Ihnen mit, dass ich nach 8 Tagen schneidigen Schnurrbart und Haare bekommen habe. Felix B... r. Rathenowhofen.  
 Inzwischen, dass mein Cavalier nicht mit 3 Wochen, sondern bedeutend billiger aber auch werllosen Mitteln zu vergleichen ist.“  
**Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück** und erkläre ich, dass ich ausserdem **1000 Mark** Belohnung demjenigen sortir in Bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mündlich oder schriftlich geweigert habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis pro Dose mit Garantieschein, Stärke I 2 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark, Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis.



Bester Klang vom Preisverder der Welt  
 Fertigkeit mit über 1000 Arbeitern

**MEINEL & HEROLD**  
 Harmonikfabrik, Singsental (Sa.) 800  
 liefert 2, 3, 4, 6, 8 Stimmig, 1, 2 u. 3 Stimmig  
 Harmonien in Holz- oder Metallgehäuse, Klapp-  
 Orgel, Harmonium nach Wiener Art,  
 8- und 10-stimmig, Mandoline, Gitarren,  
 Violin, Saiten, Carillon, Drehorgel, Klavier,  
 Garantie: Jährliche Reparatur ohne Retour,  
 über 6000 umfänglich besandt. Schriftliche  
 Preisliste gratis an Jedermann frei.

**Hygienische**  
 Bedarfsartikel z. Gesundheitl. Pflege  
 Neuerer Katalog m. Empf. viel. Aerzte u.  
 Prof. grät. u. Frk. H. Unger, Gummiwaren-  
 fabrik, Berlin N.W., Friederichstrasse 91/92.



**Vorsicht, keine Uhr kaufen!**  
 Verlangen Sie erst unsere reich illustrierten Kataloge.  
 Prachtvolle Anker-Remontoir-Uhr von M. 6.—  
 Jaeger-Versand, Leipzig 38/82.

**Edmund Paulus**  
 Markneukirchen  
 Musikinstrumente  
 Man verlange Katalog Nr. 349.

**Echt silberne Remontoir-Uhren**



garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutscher Fechtstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferblatt, Mk. 10,50. Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapselfn, 10 Rubis, Mk. 13.—. Schlechte Ware fährt ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau regulirt. Ich gebe daher reelle 2 jährige schriftliche Garantie. Versand gegen Nachn. oder Postenabnahme. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, wenn Bestellung bei mir ohne jedes Risiko. — Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- u. Lederwaren gratis u. franko.

**Hienfong-Essenz**, extra Hart, 1/2 Pf. 2,50, wenn 20 Stück, 20 Pf. 2,50, tollfrei überführt. Labor. E. Walther, Halle a. S., Steppenstraße 12.

**Umsonst als Weihnachtsgeschenk ein schönes großes Kaffee-Service.**

Der Vorstand meiner von allen Kindern mit größter Freude erwarteten **Weihnachts-Spielwaren-Sortimente** hat begonnen! Ich gebe in diesem Jahr an jeder Bestellung als Geschenk ein besonderes Weihnacht-Überschussung ein großes

**Porzellan-Kaffee-Service**  
 6 Stk., m. ff. Blumenmalerei u. Goldrand (Inhalt der Kanne ca. 1 Ltr.) ganz umsonst!!!



Dieses Kaffee-Service ist das schönste Geschenk für jede Hausfrau und kostet in jeder besseren Geschäft 3—4 M. Mit meinen Spielwaren-Sortimenten für Knaben und Mädchen biete ich das Allerbeste; sie sind vollständig konkurrenzlos, bei Arm und Reich gleich beliebt und kosten **alle 12 Gegenstände** infolge Massen-Anfertigung nur den enorm billigen Preis von **4 Mk. 25 Pfg.**

1. Kochmaschine m. hohem Küchenröhren, Topfen, Deckeln, Formen.  
 2. Küchenspind, eichen, 26 cm hoch.  
 3. Quirlbrot m. Löffeln, Hobelkoken.  
 4. Wirtschaftswagen mit Gewicht.  
 5. Hochhausrat f. Puppenwohnung.  
 6. Hühnerhof m. Hühnern u. Bäumen.  
 7. Letterwagen mit bewegl. Pferd.  
 8. Knallpistole z. Schiessen 30 cm lg.  
 9. Karussell mit Musik u. 3 Pferden.  
 10. Luftschokolade aus Holz, dauernd.  
 11. Esol und Glöhen, sehr originell.  
 12. Alle im Stock, sehr dröblig.  
**Alle 12 Gegenstände nur 4,25 Mk., dann gratis 1 prachtvolles Kaffee-Service.** Versand überallhin. Vorbestellung od. Nachn. (50 Pf. teurer). Beste Verpackung (große Holzkrate) wird nicht berechnet. **Viola H. Kutschner**, Besteller. **Sie sofort! Garantie: Zurücknahme.**  
**G. R. HALBECK**  
 Größtes Spielwaren-Versandhaus  
 Berlin 119, Friedrichstr. 243.

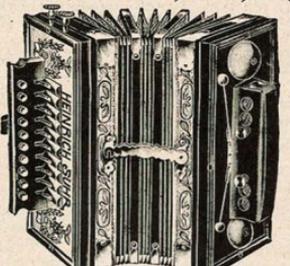
**S. Kretschmer.**  
 Uhren, Ketten und Goldwaren en gros, Berlin 532, Neue Königsstrasse 4.  
 Reelle u. wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

**Jagd-gewehre**



Jaagergeräte aller Art wie Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc. erhalten Sie am besten und billigsten unter 5 Jahre Garantie bei der Gewehrfabrik **H. Burgsmüller & Söhne** Kreiensen 225.  
 Hauptkatalog, der reichhaltigste u. interessanteste der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang.

**Neu! \* Weihnachtsglocken-Harmonika \* Neu!**



Mit besonderer Neuheit hat diese Harmonika 2 abgestimmte Glocken, deren Tone genau zur Musik stimmen, die Glocken können beliebig allein oder in Begleitung mit dem Fifeln einzeln angeklungen werden, wodurch die herrliche Musik hervorgerufen wird. Das Instrument ist absolut ausgetastet, hat 10 Zehen, sehr gute Harfe, 2 Doppelklappe, die Deckel sind vierfach betrieuert. Der Klang ist weit ausdehnb, mit besonderer weichen, Größe 35 cm, alles genau wie Abbildung. Preis anfangt 7 Mark nur 5 Mark. **Gutsche gratis.**

**Raifer-Jagdhorn-Mundharmonika**  
 mit 40stimmig, harter Klang. Durch vierfache Handbewegung am Stange des Schallbechers kann jeder Trillerton erzeugt werden, sehr originelles Instrument. Gegen Einblasen nur 1 Mark. **Postanstellung erfolgt franco Zustellung.** Selbstherstellung gratis.



**Konzert-Guitar-Zither „Venus“**  
 Nach unterlegbaren Noten sofort zu spielen, hübsche Ausstattung, 44 Stimmig, 5 Horden, 50 cm lang, Mk. 7,80. Wohlklang. Gefrag für leistungsfähiger Preis mit allem Zubehör nur 10 Mk. Zithern zu 15 und 20 Mk.  
**Guitar-Zither Nr. 1**, legbaren Noten zu spielen, nur 6 Mk.  
**Platten-Sprechmaschine Nr. 4**  
 bringt Musikplättchen, Gefänge zu laut und deutlich zum Vortrage. Preis nur 15 Mk.  
 Große Platten, zweifach beipiel, Mt. 2.—  
**Christbaum-Unterlag**  
 mit Musik und 11 Glocken. Während die Musik abspielt, sendet 2 Weihnachtsglocken piekt, macht der Baum eine langsam brechende Bewegung. 33 cm Durchmesser. Preis nur Mt. 15.—, kleiner, ohne Glocken Mt. 10.—. **Prachtvollste Orgel mit Musikgehörner, Beckenschläger, Trompeten, Stabdienern etc., auch alle andere Arten Musikinstrumente gratis und franco.**  
**Erste und älteste Musik-Instr.-Fabrik, am Plage. Heint. Suhr, Neuenrade Nr. 545**  
 Größtes Harmonika-Gefäß der Welt.





**FIX CHIC**

**RAUCHT Manoli CIGARETTEN**

**GIBSON GIRL DIVA**

**Haarfärbekamm**



graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färben.  
Sollig und frohlich!  
Zubehörig erfindbar.

Patent. Laufende im Gebrauch.  
Einfach 3 Quart in verpacktem Brief.  
Gesamt-Solovortierium  
Kind. Hoffers, Berlin 11, Spennstr. 9.

**Billige böhmische Bettfedern!**



10 Pfund; neue gute Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weisse daunenweiche Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweisse daunenweiche Mk. 25.—, Mk. 30.—, Versand frko., zollfrei, per Nachnahme. Untertuch u. Rucksacknahme geg. Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster grat. u. frko.  
**Benedict Sachsel, Lobes 900, Post Pilsen, Böhmen.**

**Waubsägerei**

Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten sind. Werkzeuge, Vorlagen, Holzschn. j. Brendel, Mutterstadt 43, Pfalz.  
Reichh. Katalog gratis und franko. Leubsigelholz pro qm von 1 Mk. an.  
"Bessere Akkordeons"  
**Wilhelm Lanka**  
Gera Reuss Nr. 29  
Harmonikafabrik.  
Akkordeon schon von M. 1,50 an.  
Preislisten umsonst und portofrei.

**Ausnahme-Angebot.**

mit 5 JAHRE GARANTIE



Jeder erhält, dem meine berühmten Rasiermesser noch unbekannt sind, 1 Probemesser fein hohl geschliffen fertig zum Gebrauch in Lüttich, wer

— 90 Pfg. —  
und 20 Pfg. für Porto einsendet. (Nachh. 20 Pfg. mehr.)  
Katalogpreis ca. doppelt.

— Tausende Anerkennungen. —  
Kompl. Rasierereinrichtung in pol. Holzkasten und Spiegel und sämtliche Rasierutensilien nur M. 3, in besserer Ausführung nur M. 4. Porto extra.

**Kavalierkette**

3 Jahre Garantie



ff. vergoldet, in ganz neuer Ausführung, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. M. 3.—, mit eleganter Barocke M. 4.—, moderne, lange Damenkette in guter Vergoldung M. 3.—, 4.50, 6.—. Echt goldene Damenkette v. M. 12.— an.

**Neuester Haupt-Katalog**  
über Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber-, Nickel- und Lederwaren, Uhren, Optik, Kinderspielwaren, Christbaumstuck gratis und franko an Jedermann.

**Emil Jansen, Wald 45**  
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

**Herren-Taschenuhr**

prima vernickelt oder Stahl, 3 Jahre Garantie, M. 3.—, Nr. 615. Knaben- und Damenuhr, M. 4.50, Nr. 612. Herreuhr, besonders preiswert, ff. vergoldet, von echtem Golde nicht zu unterscheiden, M. 10.—, Nr. 617. Desgleichen, extra gross, M. 13.50, Nr. 618. Damenuhr, echt Silber, M. 9.—, Nr. 619. Desgleichen, ff. vergoldet, M. 10.—, Nr. 620. Desgleichen, echt Gold, 20.— Weckeruhr unter Garantie, M. 2.25. Echt goldene Ringe, 8kar, M. 1.50.

**Versandhaus Jacob Katz,**  
Berlin 146, Alexanderplatz.

**200 Sorten Harmonikas!**

Katalog umsonst.



Zahlr. Dankbrevetten.

— **Wolf & Comp.** —  
Harmonika-Fabrik.  
Klingenthal, Sachsen, Nr. 717.  
Zugharmonikas aller Art:  
1, 2, 3 und dreihöhlige von M. 2.75 an, zehnhöhlige 6 Stimmigen von M. 4.— an.  
Wiener Harmonikas von M. 10.— an.

Dies ist: **JOHN A. SMITH,**  
der Erfinder des altbekanntesten und wunderbaren Rezeptes gegen

**RHEUMATISMUS UND GICHT.**

Ich biete allen dergleichen Leiden eine Behandlung für **FREI.**  
8 Tage

Wenn Sie also Bäder und andere Mittel ohne Erfolg versucht haben, bitten schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen mein Mittel schicken, welches mich und viele Tausende andere, unter denen sich solche befanden, welche schon über 20 Jahre schwer leidend waren, geheilt hat. Dies ist kein Schwindel, auch kein Betrug, aber ein wirkliches Anerbieten, um armen Leidenden zu helfen. Dies Mittel hat schon viele in die Lage gesetzt, Krücken und Stock beiseite zu werfen und sich des freien Gebrauches ihrer Glieder zu erfreuen. Schicken Sie sogleich eine Wertpostkarte mit Ihrer Adresse an: **JOHN A. SMITH,** 3023 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C.



**Gratis**



liefern wir Ihnen 10 neue Stücke (Receptor-Platten u. 25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines ff. Sprechapparates, für dessen Betrag

**10 Pf.**

täglich genießen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten eines Apparates, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Systemen, Streifen, Sells, Mandolinen, Gitarren, Klaviers aller Systeme usw. Automaten aller Art.

**Garantie f. beste Qualität.**  
Billigste Preise.

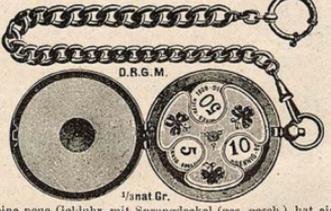
**Katalog 97 gratis u. frei.**  
Postkarte genügt.

**Bial & Freund**  
Breslau II

**Ganz umsonst**

erhält Jedermann meine hier abgebildete **neue vergoldete Gelduhr mit Sprungdeckel** gesattelt — geschnitten bei Bestellung meiner sehr haltbaren **Panzer-Uhrkette, echt feuervergoldet,** von echtem Gold selbst von einem Kenner fast nicht zu unterscheiden. Gesamtpreis für beide Gegenstände zusammen

**nur 1 Mark 75 Pfg.**



Meine neue Gelduhr mit Sprungdeckel (ges. gesch.) hat ein garantiert echt vergoldetes Gehäuse, so daß sie zugleich auch den vollkommensten Ersatz bietet für eine **echt goldene Taschenuhr mit Sprungdeckel.**

Auch der feinste Kavalier kann sie nicht schöner tragen. Dieselbe faßt bis zu 5 Mark Kleingeld und ist, bezogen an der Uhrkette getragen, stets zur Hand, so daß es nicht verloren gehen kann. — Über 20,000 Golduhren sind bereits im Gebrauch! Schreiben Sie **sofort** eine Postkarte um Zusendung per Nachnahme an

**Goldwaren-Industrie F. Brey, Berlin 6. 34. Abt. W. J.**





## Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
Jonass & Co., Berlin SW. 206.  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Photographische Apparate auf Teilzahlung



Tausende begl. Annehmungen.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
Jonass & Co., Berlin SW. 206.  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung



Tausende begl. Annehmungen.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
Jonass & Co., Berlin SW. 206.  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Tausende begl. Annehmungen.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
Jonass & Co., Berlin SW. 206.  
Belle-Alliance-Strasse 3.

**Weihnachten 1908!**  
Verlangen Sie unseren grossen, reich illust. ca. 240 Seit. starken Weihnachts-Katalog, dem dieser bringt in Geschenkartikeln eine aussergewöhnlich grosse Auswahl u. wird Jedermann sofort umsonst, portofrei ohne Kaufzwang zugesandt. Nur beste Qualitätsware zu wirklich billigen Preis.

**Deutsche Waffen- und  
Fahrrad-Fabriken -  
Abt. Sport- und Geschenkartikel  
Kreienstein 225.**

**4 Pf.**  
**ROS-KIGARETTE**  
Beliebteste **2 1/2** Pfg. Cigarette  
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

**Glas-Christbaumschmuck**  
Großes Aufsehen erregt ein Weihnachtsbaum mit meinem weihnachtlichen  
Sammlung I mit 325 Stück in nur ausserleichen, hochmodernsten Glas-Geleiten als: Edelstein, Früchtchen u. Eier im Phantastisch-Modell (Jugendstil) etc., laute Glöden, Paradiesvögel, Silberfarbige, Frucht-Forme u. Trauben u. Goldäpfel, Zeppelein-Eußdiffe, Gelbfische, Marmor-u. Feuerstein, Silber, gefort. Paradiesvögel, Ängel u. Stämme u. Engelbehang, Imitations in Gold, Geste in El, Schwin, Eulen, Puffhähnchen u. Schneeflocke, Wäldchen in Holz, Diamantentafeln u. Spiegelreflektoren, Rosen u. 5-Sternentafeln u. Silberfarbige, etc. 25 cm hoch, sehr schön u. hübsch u. versch. m. Seidenstoffe u. Silberbelegte leuchtig unip. allgemeine Dekorationen u. Silberfarbige verfertigt gut verpackt franco 5 Mk. (Bei Nachn. die Gebührensente nicht). Jeder Besteller erhält noch 10 Pf. Kaufgegenstände als Geschenk. Eine der neusten mehrteiligen, 50 bergeländische-Sammlungen u. Silbentafeln; Eine Weihnachtskarte u. Krummgehogen aus Silber, 20 cm lang; Einen hübschen Reflektor m. Karb u. Glas, 25 cm hoch, sehr schön u. hübsch u. Silberfarbige. Sammlung II mit 200 Stück u. als Geschenk: 1 Wäldchen; 1 Schwan auf Daffel (schön); 1 Sammlige m. fünf Sternen franco 3 Mk. 20 Pf. (Nicht. 20 Pf. mehr.) Größte Sammlung für Kinder u. Vereine 10 Mk. Bitte verläumte nicht, ich in meinem streng treuen Angebot zu überzeuigen. Für die Geldentz. mit Stückzahl u. zu garantieren. Tau ende von Dantfischen.  
**Josef Müller, Ernstthal-Saucha, Thür. Wald 45.**

## Schützt Euch vor Erkältung! Neu! Fuß-Schlüpfertrikotina Neu!



Flür Schwand. - diese genaudie - ohne - schenlich  
Mollig und bequem

No. 1064 Per Paar für alle Größ M. - 45. Am Tag u. als Bett-schuh zu benutzt. 6 Paar M. 4.50.  
No. 1065 Per Paar - 45. Am Tag u. als Bett-schuh zu benutzt. 6 Paar M. 3.50.  
No. 1066 Per Paar - 45. Am Tag u. als Bett-schuh zu benutzt. 6 Paar M. 3.50.

besitzt genau wie an Katzenfell ein elektrisches bei allen Nerven- und Rheumleiden aus.  
**Fuß-Schlüpfertrikotina** kat. Fuß. Schwelbrühen u. rheumatische Erkrankungen. - trägt nicht auf u. kann bei engesten Schuh im Strumpf getragen werd. Fußgröße bitte anzugeb.  
**Lungenschützer** sagt. Brust- u. Rücken wärmt. aus Kamelhaartrikot, ganz neu, sehr bequeme Tragart. Weich. Für Herren per Stück M. 2.25 mollig, anschlängelnd. Für Damen u. Kinder per Stück M. 1.50  
**Lungenschützer** schwerste Qualität, per Stück. Mk. 3.50  
**Kniegelenk-Wärmer** aus Kamelhaartrikot, per Paar Mk. 1.85  
**Ellenbogen-Wärmer** aus Kamelhaartrikot, per Paar Mk. 1.65  
Katarth- und Lungenleiden, ärztlich empfehlen.  
**Leib- u. Magenbinde** aus Kamelhaartrikot, großartig, Nachdruck anbuschend  
**Rehfeld & Backe Solingen 65.**  
Verboten! **Wetter- und** Wohlwend, federweich, gar nicht  
Gesetz vom **ganzhau** Zahl. Bogensitzer Dank- u. Anerkennungs schreiben!  
11. Juni 1870. (Zahl. Bogensitzer Dank- u. Anerkennungs schreiben!)  
Reisenthal; Katalog über Küchenbrotter, Solinger Stahlwaren, Lederwaren u. Goldwaren, Luxuswaren, Schmuckesachen, Spiel-sachen aller Art, Musik-Instrumente, Albums, Pfeifen, Puppen, Christbaumschmuck, Scherz- Artikel, Kamelhaar-Artikel und Neuheiten d. Jahres gratis und frei. - Unsere Trikotina-Sachen haben im vorigen Jahre kolossalen Absatz und Beifall g-funden. - Jeder Sendung, auch der kleinsten, legen wir Rahbatt-schein bei. Eigene Rahbattsystem, anfang mit 10% aufwärts.

## Konkurrenzlose Weihnachtskollektion für 5 Mk.

am folgenden 8 Teilen bestehend:  
schönsten Lieder darauf spielen. Mit dazu gehörigen Noten im Karton verpackt.  
D. R. P.

- 1 reizende Gelenkgruppe** mit Schlafwagen, ca. 32 cm mit Hut, elegant gezeichnet, solider Unterbau, Gelenk, Schulden und Strümpfen. Im Karton.
- 1 hübscher Kochherd** m. Koch-töpfen, wirklich brauchbar, sauber gearbeitet, mit weissem Metallrand, ein Schmelz-körbe, für die Pappentische.
- 1 Eisenbahnzug** auf Schienen mit Dampfmaschine und Lokomotor, 6 solcher Schienenstränge. Im Karton.
- 1 Klarinette** mit 8 Stimmen und 6 solcher Noten, ist ein Vergnügen für Klein und Groß, jedes lesekundliche Kind kann sofort die Bel- Bestellung von 2 Kollektionen gehen wir gratis!  
Das Spiel allein ist gegen Voreinstellung von 125 Mk. wertvoll. Bei Bestellg. v. 4 Kollektionen vollständige gratis: Eine 5. Kollektion mit 224 Stk. stark u. m.
- 1 Füllfederhalter**, hundert-tausende davon im Gebrauch, ameri-kanische Fabrikation ebenfalls ge-diegen tadellos funktionierend, mit feinerem Goldfeder. Mit Beschreibung im Karton.
- 1 Fl. Parfüm** hochfein. Blumen-farbig, duft u. lieblich in der Wohlgeruch, in gut. Ausstattung.
- 1 Gesellschaftsspiel**, beliebt, unterhaltend und bezaubernd in Art.
- 1 Schnellrechner**, äusserst praktisch für Schulkind, multipliziert u. dividiert.
- 1 Zeppelein-Gesellschaftsspiel**: Wo-klaktionen gehen wir gratis!  
Graf Zeppelein landen? Bestehend aus 1 Roulette, Spindel, Anker, Luft-schiff usw. und Spielplan, im Karton. Hochinteressant und ganz neu.  
Das Spiel allein ist gegen Voreinstellung von 125 Mk. wertvoll. Bei Bestellg. v. 4 Kollektionen voll-ständige gratis: Eine 5. Kollektion mit 224 Stk. stark u. m.
- oder 1 Werk: Deutschlands Ruhm und Stolz**, 400 Abbildungen, 208 Seiten stark, 300 Abbildungen. Beide Werke sind 36x25 cm groß, mit f. Knäueldeckelkarton, im Kunstleiband mit Rotle u. Goldprägung wieg. Früher Ladenpreis 12 Mk. für jedes Werk. Nur ausnahmsweise geben wir gegenüberhalb diese grossartigen Werke zu, doch nur so lange der Vorrat reicht.

**Kalk & Co. Abt. 18 Berlin 58.**  
Garantie: Wir zahlen den Betrag zurück, falls wir nicht laut Be-schreibung liefern. Garantieschein bei jeder Lieferung.

